

DFG-Projekt am Historischen Institut der Universität zu Köln  
**„Visionen und Visualisierungen. Südamerika in Bildmedien  
des 19. und 20. Jahrhunderts“**



## **Abstract**

Seit Südamerika in der Frühen Neuzeit zum Ziel europäischer Expansion wurde, wollten sich Europäer von dem fremden Kontinent "ein Bild machen“, das sowohl in schriftlicher als auch in bildlicher Form verbreitet wurde. Das Wissen um Südamerika ist daher auch stets ein visuell vermitteltes gewesen. Im 19. Jahrhundert wurde das bisherige Bildgedächtnis aufgrund großer Umbrüche der medialen Vermittlungsformen, z.B. durch Einführung der Fotografie, stark verändert (quantitativ wie qualitativ).

Anhand der Untersuchung von exemplarischen Bildbeständen<sup>(1)</sup> - die beispielsweise durch Südamerika-Forscher wie Max Uhle, Robert Lehmann-Nitsche oder Hans Heinrich Brüning in deutsche und europäische Archive gelangten -, ihrer Zusammenstellung und Nutzung, lassen sich Veränderungen im „Südamerika-Bild“ differenziert verfolgen. Es werden Historische Bildforschung, koloniale und postkoloniale Studien mit Ansätzen zur Geschichte der Wissensproduktion und Wissenspopularisierung verknüpft.

<sup>(1)</sup> Vgl. für einen ersten Eindruck Bildbestände des Ibero-Amerikanischen Instituts Preußischer Kulturbesitz Berlin (IAI).

(Stand: April 2010)